

Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 63. 33. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 50 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mt.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3baltige Zeile od. deren Raum
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
12 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Samstag, den 28. Mai 1881.

Gewerbebank Winnenden.

Eingetragene Genossenschaft.

Die diesjährige General-Versammlung findet am Samstag den 28. Mai Mittags 4 Uhr auf dem Rathhaus hier statt.

Gegenstand der Tagesordnung ist:

- 1) Rechenschaftsbericht des Vorstands.
- 2) Bestimmung über die Vertheilung des Reingewinns.
- 3) Wahl dreier Ausschussmitglieder an Stelle der Herren J. Mast, Phil. Müller und Gottlob Seiz.

Für den Ausschuss:
Vorstand **A. Rinz.**

Schützen-Gilde Winnenden.



Nächsten Freitag den 3. Juni Abends 8 Uhr findet im Gasthaus zum Lamm eine General-Versammlung statt.

Tagesordnung: Revision der Statuten und wenn möglich noch Neuwahl des Ausschusses.

Da hiezu, um einen endgiltigen Beschluß herbeizuführen, die Anwesenheit von $\frac{2}{3}$ der Mitglieder erforderlich ist, so wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Schützenmeisteramt.

Winnenden.

Bau-Afford.

Der Unterzeichnete vergibt nachstehende Bau-Arbeiten im Submissionsweg:

1) Grabarbeit	M.	88.	20
2) Maurerarbeit	M.	4202.	95
3) Zimmerarbeit	M.	2452.	72
4) Gypsarbeit	M.	441.	50
5) Glaserarbeit	M.	195.	92
6) Schreinerarbeit	M.	809.	15
7) Schlosserarbeit	M.	342.	80
8) Flaschnerarbeit	M.	250.	17
9) Schmidarbeit	M.	54.	60
10) Delfarbanstrich	M.	140.	—

Zeichnung und Ueberschlag sind in meiner Wohnung bei Herrn Schmid Kögel von Vormittags 11 bis Nachmittags 2 Uhr einzusehen.

Die Offerte sind schriftlich längstens bis Samstag den 4. Juni Abends 6 Uhr bei mir einzureichen.

Morig Zais.

Winnenden.

Einen gutenhaltenden Reifzeug mit Stui hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Winnenden.

Fahrrikversteigerung.

Donnerstag den 2. Juni von Morgens 8 Uhr an wird bei Gottlob Barchet beim alten Schulhaus gegen baare Bezahlung verkauft:



Bett, Komod, doppelten Kleiderkasten, Truchen, Tisch, Stuhl, Schranken, 2 Bettladen, Kinderbettlädle, Portrait, Krautstande, 3 Fässer à 4 Em., 3 $\frac{1}{2}$ Em. und 2 Em. haltend, Feldgeschirr und allerlei Hausrath.

Winnenden.

Kotharina Hahn verkauft:

20 Ar Baumacker und Baumgut im Steinweg, wozu Liebhaber auf nächsten Montag Abends 8 Uhr zu August Weif Bäcker eingeladen werden.

Winnenden.

Sonntag, 29. Mai, Abends 8 bis 9 Uhr findet die

Missionsstunde

in der Paulinenpflege statt.

Hiezu das „Unterhaltungsblatt“.

Hertmannsweiler.

Verakkordirung

von Schreinerarbeit.

Die Herstellung von Subsellien in die hiesige Schule im Betrage von 150 M. wird im Submissionswege vergeben.

Uebernaahmslustige, welche Plan, Kostenvoranschlag und Bedingungen auf dem Rathhause einsehen können, haben ihre schriftlichen Offerte längstens bis 1. Juni d. J. einzureichen an das

Schultheissenamt.

Winnenden.

Im Wege der Zwangs-Versteigerung werden durch den Gerichtsvollzieher am Donnerstag den 2. Juni Vormittags 10 Uhr vor dem hiesigen Rathhaus verkauft: ein bereits noch neues Handwägel und ein Oberbett.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Gerichtsvollzieher
Weif.

Winnenden.

Frischer gebrannter weißer & schwarzer

Kalk

ist zu haben bei

Ziegler Hörrmann.

Winnenden.

Unterzeichneter verkauft am Donnerstag den 2. Juni Vormittags 10 Uhr:

eine Kuh großträchtig, und ein Kind 1 Jahr alt, wozu Liebhaber einladet

Jakob Löw.

Winnenden.

Hiermit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich vom nächsten Monat an

Unterricht

im Stricken, Häkeln & Stramin-Nähen erteile und bitte die geehrten Frauen um gütiges Zutrauen.

Achtungsvollst

E. Seeger Ww.

Mein bisheriges Geschäft werde ich fürs Erste fortsetzen.

D. D.

Winnenden.
 Unterzeichneter verpachtet circa 1/2 Morgen
hohen Klee
 auf den ganzen Sommer. Liebhaber
 sind auf Samstag den 28. Mai Abends
 7 Uhr eingeladen.
 Wilhelm Schlagenhauß.

Winnenden.
Neue Matjes-Häringe,
 sowie **Holländische Sardellen**
 sind eingetroffen bei
 Adolf Dorn.

Winnenden.
 Meine
Färberei und Druckerei
 bringe ich unter Zusicherung der billig-
 sten Preise in empfehlende Erinnerung.
 Seine Tuch blau und grün in
 guter Qualität empfehle ich ebenfalls
 zu gefälligster Abnahme.
 Achtungsvoll
J. Seiz, Färber,
 wohnhaft im Hause des Herrn
 August Weik, Bäcker.

Winnenden.
 Ungefähr 1 1/2 Viertel breiten Klee
 im Hertmannsweilerweg hat zu ver-
 pachten.
 Häußermann, Gerber.

Winnenden.
 1/2 Viertel hohen Klee hat auf
 diesen Sommer zu verpachten.
 Sirchers Wittwe.

Magdeburger
Allgemeine Versicherungs - Actien - Gesellschaft.

Ich beehre mich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß
 Herr Uhrmacher **Louis Krautter** in Winnenden
 als Agent für obige Gesellschaft aufgestellt worden ist.
 Stuttgart, den 24. Mai 1881.

Der General-Agent:
Albert Schwarz.

Unter ergebenster Bezugnahme auf obige Bekanntmachung erlaube ich mir, mich zum
 Abschließen von **Lebens- und Unfall-Versicherungen** zu empfehlen; die vorzügliche finanzielle
 Lage dieser Gesellschaft, sowie deren loyales Geschäftsverfahren sind zur Genüge bekannt und bin ich
 zu Ertheilung weiterer Auskunft, sowie zu Verabfolgung von Antragspapieren stets gerne bereit.
 Winnenden, den 24. Mai 1881.

Louis Krautter, Uhrmacher.

Winnenden.



Der Postdampfer „Habsburg“, Eigenthum des Nordd. Lloyd in Bremen,
 am 11. Mai in Bremen in See gegangen,
 ist am 24. Mai wohlbehalten in New-York angekommen.

Fernerer Anmeldungen zur Expedition sieht gerne entgegen und besorgt
 aufs pünktlichste. (Ab Bremen à M. 110. —)

Der Agent des Nordd. Lloyd.
Paul Schwarz, Kaufmann.

Hertmannsweiler.
 Unterzeichneter hat 1 Morgen
breiten Klee
 an der Winnender Straße nach Hert-
 mannswweiler auf diesen Sommer zu
 verpachten.



Christian Jung.

Winnenden.
 1/4 Mrg. hohen Klee im Mühlrain-
 Acker verpachtet

C. F. Finck.

Winnenden.
 Es kann jeden Tag 15 bis 20 Liter
Milch
 abgegeben werden.
 Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
167 Mark
 sind sogleich gegen gesetzliche Sicherheit
 auszuleihen.
 Von wem? sagt die Redaktion.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

 Postdampfschiffahrt
 von
BREMEN
 Directe **BREMEN** nach **BALTIMORE** Billets
BREMEN nach **NEW-YORK**
 nach dem Westen **BREMEN** nach **NEW-ORLEANS** der Verein. Staaten.
AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an
 die Direction des Norddeutschen Lloyd in
 Bremen, oder an deren Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten
Paul Schwarz, Kaufmann in Winnenden
Louis Höchel junior in Backnang,
 und **Iman. Scheffel** in Waiblingen.

Winnenden.

Ein braves, freundliches Mädchen von 15—16 Jahren
 mit angenehmem Aussehen und welcher Liebe zu Kindern hat,
 findet auswärts Stelle. Näheres bei der Redaktion.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts
 vom 25. Mai 1881.

Getreide- Gattung.	Voriger Preis.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. Mark. Pfg.
Dinkel.	Sack 8	Ctr. 141	Säcke 8	1268 62
Haber.	Säcke —	Ctr. 47	Säcke 15	351 17

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz
 gegen die letzte Schranke wie folgt.

Getreide- Gattung.	Höchst	Mittl.	Niedst.	Ge- stiegen	Ge- fallen.	Bemerkung.	
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	Höchst.	Niedert.
Kernen pr. Ctr.	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel "	9 —	8 96	8 89	14	—	9 —	8 80
Haber "	7 57	7 41	7 37	16	—	7 70	7 20
Gemischt "	—	—	—	—	—	—	—
Einkorn pr. Ctr.	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	3 —	2 80	—	—	—	—	—
Weißling	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	4 —	3 50	3 30	—	—	—	—
Weizen	4 60	4 30	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 30	3 25	3 20	—	—	—	—
Erbsen	5 —	—	—	—	—	—	—
Linsen	5 50	—	—	—	—	—	—
Weißkorn	3 60	3 40	—	—	—	—	—
Wicken	3 20	3 —	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 50	1 40	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	1 10	1 5	—	—	—	—	—
1 Ctr. Stroh	2 —	1 80	—	—	—	—	—
1 Ctr. Heu	3 20	3 —	—	—	—	—	—

Weiß nur in Qualität
und Roggen verkauft.

2 Pfd. Brod 28 Pfg.
4 Pfd. schm. Brod 46 Pf.
1 Weizen 60 Ctr. 3 Pf.

Stellen-Ausschreibungen kostenfrei.

Stellen-Anzeiger für das Deutsche Reich. Centralblatt zur Ausschreibung offener Stellen

len des Handels- u. Gewerbestandes, der Industrie und Landwirtschaft. Erscheint Mittwochs und Sonnabends jeder Woche in großem Zeitungsformat. Vorzüglichstes Organ f. Stellessuchende aller Branchen. Abonnementspreis f. je 8 Nummern 2 M., f. 24 Nummern 5 M. Betrag pr. Postanweil. erb. Zusend. erfolgt franco. pr. Streifband. Beginn d. Abonn. jederzeit. Deutl. Angabe des Namens, Wohnorts u. der Branche nöthig. Das Blatt eignet sich auch speciell zu Anknüpf. v. Geschäftsverkäufen zc. Inserat-Preis pr. Zeile 20 Pf. Adresse: Stellen-Anzeiger in Eberswalde, Pr. Brandenburg.

Ausschreibungen offener Stellen von Seiten der Herren Chefs nehmen wir vollständ. kostenfrei in unser Blatt auf.

Stellen-Ausschreibungen kostenfrei.

Stellen-Ausschreibungen kostenfrei.

Lehr-Verträge

sind stets vorrätzig in der Buchdruckerei Winnenden

Nach Amerika

befördern mehrmals wöchentlich

Reisende und Auswanderer



mit den anerkannt vorzüglichen Postdampfschiffen

der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, des Norddeutschen Lloyd in Bremen und der Cunard-Linie in Liverpool,

bei guter und reichlicher Beköstigung zu Originalpreisen.

Die General-Agentur von Albert Starker in Stuttgart, Olgastraße 31.

sowie die Bezirksagenten

in Winnenden Georg Meyer, Goldarbeiter, in Waiblingen Verm.-Aktuar Rapp, in Backnang Jak. Dorn am Markt.

Der Sommerfahrtenplan per Sif. 5 J ist zu haben in der Buchdruckerei Winnenden.

Die Beschreibung der Stadt Winnenden

und umliegenden Orte per Stück 20 Pfg. ist zu haben bei Fr. Feyer, Buchdrucker.

Fürs Herz.

Herz, freig' auf der Himmelsleiter
Alle, alle Tage weiter,
Und im Beten rechter Art
Halte täglich Himmelfahrt!

Tagesneuigkeiten.

Berlin. (Reichstag.) Vorgestern wurde besonders die Zusatzkonvention zu dem Sinesisch-deutschen Handelsvertrag in dritter Lesung genehmigt, worauf das Haus den Nachtragsetat, welches 84000 M. für den deutschen Volkswirtschaftsrath fordert einer Kommission zur Vorberathung überwies. — Gestern stand der Antrag des Abgeordneten Freiherrn v. Barnbiller auf der Tagesordnung, welcher eine Revision des Unterstützungswohnsitz-Gesetzes fordert. Der Antrag wurde schließlich der Reichsregierung zur Ermägung überwiesen. Hierauf trat das Haus in die Berathung der Anträge Richter, Dr. Karsten, Ausfeld u. Gen. bezüglich der Freihafenstellung Hamburgs ein. Noch vor der Begründung des Antrages Richter verlas der Staatssekretär von Bötticher mit erhobener Stimme eine Erklärung des Bundesraths, wonach dieser es mit seiner Würde nicht für vereinbar halten könne, sich an der Berathung eines Antrags zu betheiligen, der ihm unterstelle, die verfassungsmäßigen Rechte eines Bundesstaats illegitim beeinflussen zu wollen, worauf die Bundesmitglieder den Saal verließen.

Berlin, 20. Mai. Gestern Abend hat, wie wir schon kurz berichteten, der Todesengel in Nizza einem langen politischen Drama ein Ende bereitet, das Jahre hindurch Deutschland und die ganze Welt in Spannung gehalten hatte. Mit Harry v. Arnim ist Bismarcks größter Nebenbuhler, unveröhnlichster Widersacher, unglücklichster Gegner aus der Welt geschieden. Hat Arnim auf Bismarcks Sturz gearbeitet, so hat Bismarck den unvorsichtigen Widersacher vernichtet in des Wortes vollster Bedeutung; ihm nichts erlassen von seiner Schuld. Es ist müßig, die Frage aufzuwerfen, was aus der europäischen Lage, was aus Deutschlands inneren Zuständen vielleicht geworden wäre, wenn es dem Grafen Arnim vor sieben Jahren beschieden gewesen wäre, sich an Bismarcks Stelle zu setzen. Arnim wurde über seine Unvorsichtigkeit wie über seine Mänke gestürzt und völlig lahmgelagt; er lebte seither als müder, machtloser Mann körperlich krank und geistig verbittert, wenn auch keineswegs gebrochen, im Auslande — in der Heimath hätte seiner das Gefängniß geharrt —; und ist nun, sieben Jahre nach seinem politischen Sturze, von der Lebensbühne überhaupt geschieden. Arnims ungnädige Entlassung aus dem Staatsdienste trug das Datum des 15. März 1874; sein Leben schloß am 19. Mai 1881.

— Letzter Tage kamen auf dem Berliner Ostbahnhofe 400 jüdische Auswanderer aus Rußland an, die sich nach Amerika begeben wollen. Bei dem großen Umfang, den die Judenheke in Rußland erlangt hat, ist die Aussage der Reisenden, es würden ihnen noch viele Auswanderer folgen, nicht unwahrscheinlich.

* Die Konvention, betreffend die griechisch-türkische Grenzfrage, ist am 24. Mai unterzeichnet worden, und wird das an Griechenland abgetretene Gebiet in einzelnen Sektionen nach und nach der griechischen Regierung übergeben werden. — Der Fürst von Bulgarien hat an seinen Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, in welchem in Gemäßheit der Proklamation vom 9. d. der Umfang der Vollmachten bezeichnet wird, von deren Erlangung der Fürst sein weiteres Verbleiben auf dem

Thron abhängig macht. In Artikel 1 der Vorschläge wird bestimmt, daß der Fürst auf die Dauer von 7 Jahren mit außerordentlichen Vollmachten ausgerüstet werde, und daß er auf Grund derselben Dekrete erlassen kann, welche neue Institutionen wie die Bildung eines Staatsraths ins Leben rufen, Verbesserungen in allen Zweigen der inneren Verwaltung einführen und einen regelrechten Gang der Geschäfte sichern. Durch Artikel 2 wird die ordentliche Session der National-Versammlung für dieses Jahr suspendirt, das für den laufenden Dienst votierte Budget erhält Gesetzeskraft für das folgende Jahr. Nach Art. 3 ist der Fürst ermächtigt, vor Ablauf von 7 Jahren eine große National-Versammlung ad hoc zu berufen zum Zwecke einer Revision der Verfassung auf der Basis der neu geschaffenen Institutionen und der auf Grund derselben gemachten Erfahrungen.

Paris, 25. Mai. Wie verlautet wurden in den drei algerischen Provinzen bereits vierhundert Verhaftungen mehr oder weniger einflußreicher Araber vorgenommen. — General Jorgemol meldet, daß die Leiter und Häuptlinge einiger Stämme sich unterworfen hätten. Dieselben erklärten, daß der Bey von Tunis ihnen befohlen hätte, sich jedes feindseligen Aktes gegen die Franzosen zu enthalten.

London, 25. Mai. Die Jury des Assisengerichts hat in dem Prozesse gegen den Redakteur des Journals „Freiheit“ Most, wegen Aufreizung zum Morde den Angeklagten für schuldig erkannt. Die Publikation des Urtheilspruchs ist noch vertagt worden.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Mai. Gestern Nachmittag fand man in den untern Anlagen bei der Schwefelquelle die Leiche des 25jährigen Bierbrauers Friedr. Maier von Karlsruhe, welcher im goldenen Faß in der Karlsstraße logirte. Maier hatte mit einer mit Wasser oder Sand geladenen Pistole seinem Leben ein Ende gemacht. In der Herzgegend fand sich ein faustgroßes Loch.

Am 24. d. M. wurde morgens bei Cannstatt früh 6 Uhr zwischen der Eisenbahnbrücke und dem Gittersteg der Leichnam eines Soldaten aus dem Neckar gezogen. Am Sonntag vor acht Tagen war dessen Waffenrock und Seitengewehr am Ufer bei Gaisburg gefunden worden. Derselbe gehört der 1. Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 29 in Ludwigsburg an. Die Motive des Selbstmordes sind unbekannt.

In Nixheim vergnügten sich am Sonntag einige junge Bursche mit Pistolenschießen. Einem derselben, Matthäus Gruler, versagte die Waffe und als der Unvorsichtige den Lauf gegen das Gesicht wandte, um nach dem Hinderniß zu schauen, entlud sich der Schuß und drang sich die scharfe Ladung ins Gehirn, so daß er sofort leblos zusammenstürzte.

Von Uttenweiler wird unterm 22. d. M. geschrieben: Gestern Nacht ist eine verheirathete Frau von hier, welche schon seit längerer Zeit an Geistesstörung leidet und deshalb unter Aufsicht stand, in einem unbemerkten Augenblicke dem Wächter entkommen, begab sich zum nahen Mühlbach und stürzte sich hinein. Als sie vermißt wurde, fahndete man

sofort nach ihr, aber es war zu spät, die Unglückliche wurde todt aus dem nassen Elemente gezogen.

Verschiedenes.

Berlin. Ein hiesiger Rechtsanwalt wurde gestern vom Vorsitzenden des Schöffengerichts in einer Ordnungsstrafe von 20 Mark wegen „ungebührlichen Benehmens“ genommen. Ein wegen Beleidigung Verklagter weigerte sich, auf der Anklagebank Platz zu nehmen. Einer der anwesenden Rechtsanwälte rief dem Angeklagten zu: „Gehen Sie doch einfach nach Hause: Der Gerichtshof sah hierhin eine „Verhöhnung“ und nahm den Anwalt in besagte Ordnungsstrafe.

(Ein Gnadenakt des Kaisers.) Als im Jahre 1871 die Friedensverhandlungen mit Frankreich bereits im Gange waren, die Armee jedoch noch auf Kriegsfuß in Feindes Land stand, ließ sich der aus Gelling in Schleswig gebürtige Soldat R., Sohn eines dortigen Handwerkers, im Tausche dazu hinreißen, gegen seinen Unteroffizier, mit dem er in einer Wirthschaft in Streit gerathen war, blank zu ziehen. Beide konnten, nachdem sie sich gegenseitig bereits schlimm zugerichtet hatten, nur gewaltsam von einander getrennt werden. Nach seiner Heilung vor das Kriegsgericht gestellt, wurde R., wie es bei dem mobilen Zustand der Armee nicht anders sein konnte, zum Tode, durch des Kaisers Gnade jedoch zu lebenslänglicher Festungsstrafe verurtheilt. Jetzt aber, nachdem der Unglückliche zehn volle Jahre sein Vergehen gebüßt, ist er nach wiederholtem Ansuchen völlig begnadigt und dem Leben, der Freiheit und seinem alten Vater wiedergegeben worden.

* Ein blutiges Ereigniß setzt Bremen in Aufregung. Am Donnerstag Abend zwischen 9 und 9 $\frac{1}{2}$ Uhr wurden nämlich auf der Strecke zwischen dem Doventhor und der Düsternstraße vier Frauen von einem Manne wahrscheinlich mittels eines Dolches zum Theil schwer verletzt. Der Thäter wird bezeichnet als ein junger Mann aus mittlerem Bürgerstande von etwa 22 Jahren, kleiner Statur und langem, krausen, dunklen Haar. Er war mit einer dunkelbraunen Zoppe und sonst mit dunklem Anzuge bekleidet. Auf die Ermittlung und Ergreifung des Thäters ist eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt. Von den Verletzten ist eine schwer verwundet und nach dem Diakonissenhause gebracht. Die anderen Fälle sind weniger erheblich.

Krone a. Br., 19. Mai. Ein scheußliches Verbrechen wurde vorgestern Mittag von dem Arbeitzman Kowalski in der benachbarten Ortschaft Sanddorf verübt. Ein zwei Jahr altes, uneheliches Kind seiner Tochter befand sich bei seiner Frau in Pflege, worüber Kowalski der dadurch verursachten Umstände halber schon längst ungehalten war und sehr oft mit seiner Frau in Streit gerieth. Vorgestern Nachmittag gegen 4 Uhr begab sich die Frau nach Krone, ihren Mann mit dem Kinde zurücklassend. Als letzteres zu weinen anfang, wurde Kowalski darüber wüthend, versetzte dem Kinde erst mehrere Faustschläge auf den Kopf und schnitt ihm alsdann mit einem Brotmesser den Hals durch. Nach vollbrachter That legte sich Kowalski ganz ruhig ins Bett, als wenn gar nichts geschehen wäre. Das Verbrechen wurde bald rüchbar, und ist infolge dessen die Festnahme schon erfolgt.

(Trotzdem und alle dem!) Wenn unsere standesamtlichen Urkunden reden könnten, so würden Sie manchen Roman zum Besten geben. Auf einem der Berliner Standesämter haben sich dieser Tage ein 58jähriger Mann und eine 57jährige Frau angemeldet, um ihren vor 21 Jahren getrennten Ehebund wieder aufs Neue zu schließen. Die Sache aber ging so zu. Im Jahre 1861 verschwand aus Moabit der Porzellan-dreher G. und ließ seine Frau mit zwei kleinen Kindern hilflos zurück. Und mit ihm zu gleicher Zeit war die Frau eines Maschinenbauers unsichtbar geworden, mit der G. unerlaubte Beziehungen unterhalten hatte. Mehrere Jahre hörte man von Beiden nichts. Da, nach mehreren Jahren, erhielt die zurückgelassene Frau einen Brief von ihrem Manne, worin derselbe ihr anzeigte, daß er sich in einem kleinen Orte bei New-York als Cigarrenhändler niedergelassen habe und daß er sich in der Lage befinde, sie zu unterstützen, wenn sie die Ehescheidung herbeiführe. Die Frau aber kombinierte richtig, daß ihr Mann nur deshalb frei werden wolle, um die mit ihm durchgebrannte Frau des inzwischen verstorbenen Maschinenbauers heirathen zu können, von dessen Tode die Beiden offenbar Nachricht erhalten hatten. Sie that ihm deshalb den Gefallen grade nicht. Aber im Jahre 1869 bot sich ihr Gelegenheit, sich anderweitig verheirathen zu können, sie strengte also einen Ehescheidungsprozeß an, und schritt dann zur Schließung der neuen Ehe. Sie hörte auch fortan nichts mehr von ihrem ersten Manne. Da, im Jahre 1878, kehrte derselbe nach Europa zurück und suchte seine verlassene Frau auf, die er zu seinem großen

Erstaunen verheirathet fand. Die mit ihm durchgebrannte Maschinenbauerfrau war gestorben, er war ein leidlich wohlhabender Mann geworden, und so hatte er sein Bündel wieder geschnürt, da ihn nichts mehr an Amerika band. Sein Kalkül auf eine Wiedervereinigung mit seiner Frau aber war fehlgeschlagen, und so ergab er sich in das Unvermeidliche. Da starb im Jahre 1880 der zweite Mann seiner Frau, seine reumüthige Wieder-Annäherung fand Gehör, und binnen Kurzem werden die lange Getrennten und nun wieder Vereinten zum zweiten Male ihren Ehebund schließen.

(Zum Schutz des Edelweiß.) Auf den Bericht hin, daß die Alpenpflanze „Edelweiß“ auch in der Schweiz massenhaft ausgerissen und ausgegraben wird, daß in Folge dessen die Gefahr gänzlicher Ausrottung dieser Alpenzierde an den zugänglichen Stellen nahe liegt und daß der Verkauf dieser Pflanze häufig nur als Vorwand für den Bettel benutzt wird, hat der Luzernische Regierungsrath beschlossen, es sei das Zerschneiden und der Verkauf von „Edelweiß“ mit Wurzeln im Kanton Luzern, sowie der Export nach außen verboten und nur erlaubt, ausgewachsene, Blüthe abzuschneiden. Das Uebertreten dieses Verbotes wird mit einer Geldbuße von 6 bis 50 Franks bestraft.

* Eine journalistische Großthat hat der New-Yorker Herald wieder anlässlich der Vermählungsfeierlichkeiten in Wien aufzuweisen. In dem überaus umfangreichen, viele Tausende von Worten umfassenden Telegramm — per Wort 2 Mark — ist auch das von Strauß komponirte Seyffardt'sche Festgedicht „Waldböglein“ in deutscher Sprache — übrigens fehlerfrei — und gleichzeitig in sehr guter englischer Uebersetzung enthalten.

* Die New-Yorker Weltausstellung im Jahre 1883 ruht nun in der Todtenkammer. Daß sie auf dem Wege dorthin war, haben frühere Mittheilungen deutlich erkennen lassen. Der Umstand, daß jede staatliche Bethheiligung abgelehnt wurde, wies das Komitee darauf hin, die als Garantiefonds benötigten vier Millionen Dollars auf dem Privatwege aufzubringen. Vielleicht wäre das auch gelungen, wenn nicht bei der Auswahl des Ausstellungsplatzes sich so viele Privatinteressen breit gemacht hätten, daß die bis dahin vorhandenen Sympathien tiefstem Mißtrauen wichen. In der That wurde die denkbar schlechteste Gegend ausgewählt. Von dem Momente an war's vorbei. Der Vorsitzende legte sein Amt nieder, ein Nachfolger ließ sich nicht finden, die Zeichnungen hörten auf. So ging denn das Komitee langsam seiner Auflösung entgegen. Bedauern wird es nicht erregen, daß in die Reihe der internationalen Ausstellungen endlich eine kleine Unterbrechung gekommen ist.

Ueber Leber- und Gallenleiden.

Die Leber liegt unter der rechten Lunge, und muß als die größte Drüse des menschlichen Körpers bezeichnet werden. Ihre Funktionen sind die Gallenabsonderung. Es ist von größter Wichtigkeit für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Funktionen keine Störung erleiden, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen. Ist die Leberthätigkeit gestört und es wird nicht genügend Galle abgesondert, so tritt nicht allein gestörte Verdauung und deren Symptome Verstopfung, saures Aufstoßen, Blähungen, Schwindel, Bekommenheit ein, sondern durch Anhäufung von Galle in der Leber selbst entstehen heftige Schmerzen, Spannung in der Lebergegend, Appetitlosigkeit, Erbrechen und sonstige auf eine schwere Erkrankung hinweisende Erscheinungen machen sich bemerklich. Nur zu viele Menschen werden von den genannten Erscheinungen befallen und diese als selbstständige nicht mit der Leber zusammenhängende Krankheiten angesehen und bekämpft, während sie alle durch die gestörten Leberfunktionen hervorgerufen werden. Wohl die Hälfte der Menschheit hat mit diesem Uebel zu rechnen, das ganz dazu angethan ist, den Organismus zu zerrütten und zu zerstören. Aus diesem Grunde sind Leberleiden und ihre Erscheinungen am allerwenigsten oberflächlich zu behandeln oder gar unbeachtet zu lassen, sondern erfordern ein rasches energisches Eingreifen mit geeigneten Arzneimitteln.

Wird die Galle in entsprechender Quantität von der Leber abgesondert und in regulärer Weise in den Darmanal abgeleitet, so tritt sofort Besserung ein, das Leiden wird gehoben und mit ihm verschwindet die Schaar der Krankheitserscheinungen. Dieser Genesungsprozeß darf indessen nicht mit stark wirkenden und die Darmpartien heftig reizenden Arzneimitteln herbeigeführt werden, sondern man muß nur milde, sanft lösend wirkende Mittel anwenden.

Als ein reelles, in seiner Wirkung angenehmes, sicheres und Jedermann zugängliches Heilmittel werden die von Apotheker Mich. Brandt in Schaffhausen (Schweiz) dargestellten Schweizerpillen ärztlicher Seits empfohlen und sind Gutachten und Urtheile vieler angesehener Aerzte über die vortreffliche Wirkung der Pillen in der nachbenannten Apotheke für Jedermann gratis zu erhalten. Viele deutsche Apotheken führen dieselben und zwar in Blechdosen enthaltend 50 Pillen für 1 Mark und in kleinen Probepäckchen mit nur 35 Pfg. Erhältlich in **Winnenden** bei **Fr. Schmid**, Apotheker; ferner auf briefliche Bestellung beim Hauptdepot für ganz Württemberg Apotheker **G. Heimisch** in **Esslingen**; sowie Stuttgart Apotheker **Reihlen** und **Scholl**, und **Badnang Obere Apotheke**.